

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: K. Döschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich Hans Schötle, Angelegenheiten: Alfred Schafheitle, Eimliche in Calw, D. N. VIII. 35: 8410. Geschäftsstelle: Mittel Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30 Uhr vormittags, die Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zustehlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 7 Pfg., Werbeanzeige 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag, Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 230

Calw, Dienstag, 10. September 1935

2. Jahrgang

„Der Reichsparteitag der Freiheit“

In der Parteitagsstadt Nürnberg beginnen heute die großen Tage der deutschen Nation

Nürnberg, 10. September.

Am heutigen Dienstag nehmen in Nürnberg die Tage ihren Anfang, die zu den schönsten und erlebnisreichsten der deutschen Nation gehören. Die Blicke des deutschen Volkes sind in diesen Tagen alle auf das alte Nürnberg gerichtet, das schon seit gestern ganz im Zeichen dieser gewaltigen Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung steht. Der Verkehr in der Innenstadt hat in ganz beängstigendem Maße zugenommen. Überall beherrschen die unzähligen Dienstreifen der Parteigliederungen und die Wagenkolonnen des Reichsheeres das Nürnberger Straßensbild.

Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Alle Polizeistreifen sind durch Feldjäger verdoppelt und verdreifacht. An den Brennpunkten des Verkehrs stehen Sonderposten, um auch dem Fußgänger noch zu seinem Recht auf der Straße zu verhelfen.

Am Hauptbahnhof trafen am Montag mit den einzelnen fahrplanmäßigen Zügen die Vorkommandos der SA, SS und des Arbeitsdienstes mit den Standarten und Fahnen der Bewegung ein. Inzwischen ist es auch in den Zeltlagern der SS, am Hasenbuck und des NSKK, in Abgesandter lebendig geworden. Große Kontingente der Absperungsmannschaften der SS, die mit insgesamt 12 000 Mann den Sicherungsdienst versehen, haben ihre Quartiere in den Schulhäusern der Altstadt bezogen. In den Straßen selbst wird die letzte Hand an die festliche Ausschmückung der Häuser und der Geschäftsgebäude gelegt. Überall zeigt sich, daß der künstlerische Schmuck, farbige Goldbänder, Grünanlagen, bevorzugt wird, was das Stadtbild besonders feierlich gestaltet. An den langen Reihen der Fahnenmasten in den Hauptstraßen, auf den großen Plätzen und an den großen Aufmarschstraßen entlang wehen seit Sonntag die langen Fahnen und Flaggen von 200 deutschen Städten. Eine einzigartige Symphonie von kräftiger Farbenbuntheit und zugleich ein lebendiges Symbol der festfesten Einheit des Reiches. Unter diesen Fahnen aus allen deutschen Städten werden die Träger der nationalsozialistischen Idee tagelang marschieren, die Mitkämpfer Adolf Hitlers, ob sie nun im braunen Rock des Arbeitsdienstes oder der politischen Leiter, in der schwarzen Uniform der SS, in den braunhemden der SA und der SA, oder im felsgrauen Kleid des deutschen Soldaten vor ihrem Führer aufmarschieren.

Eine Rundfahrt auf dem Reichsparteitagsgelände

Am Montag, dem letzten Tag vor dem offiziellen Beginn des Reichsparteitages der deutschen Freiheit, führte Architekt Speer die Nürnberger sowie die in Nürnberg bereits anwesenden Vertreter der auswärtigen Presse bei einer letzten Rundfahrt zu den Aufmarschstätten des Reichsparteitages. Die Kongreßhalle ist fast fertig, die Bestuhlung mit den 12 000 neuen Klappstühlen ist eingerichtet. Eben werden die langen roten Teppiche gelegt. Auf der Standartentribüne sind alle Standarten aus allen Gauen Deutschlands aufmarschiert zu einer letzten Probe der Kongreßöffnung. Die weite Halle als einziges Bild der Würde und Feierlichkeit. Ganz besonders vorteilhaft wird die angenehme frische und feine Luft empfunden, die durch die ganze Halle zieht, von den 90 Verteilungsstellen der großen Lüftungsanlage durch den weiten Raum geblasen. Die technischen Anlagen dieser größten Klimaregulierungsanlage der Welt sind zu beiden Seiten der Halle in einfachen Schuppen untergebracht. Mit ihrer Wasserberieselung der Luft, den

Trockenwärmern, den Gebläsen und Verteilungskanälen dürfen sie wohl als das größte technische Wunderwerk angesehen werden, das auf dem diesjährigen Parteitag neu eingerichtet wurde.

Auf dem Platz für die Grundsteinlegung der neuen Kongreßhalle sind die Arbeiten ebenfalls fast beendet. Im großen Halbkreis lassen die aufgestellten Fahnenmasten das gewaltige Rund der Halle erkennen, die hier errichtet werden soll. Die Reitpolo-Arena bietet mit den großen, grünen Rasenflächen

ein eindrucksvolles Bild der Geschlossenheit, gekrönt von den mächtigen Fahnen über der Ehren- und Standartentribüne. Zu deren beiden Seiten bilden die neuen Riesentürme mit ihren scharfen Konturen ein Symbol für die harte Wucht der Bewegung, fein abgestimmt auf die ebenfalls harte und klare neue Außenfront der Kongreßhalle, von deren Vorderbau die breite Führertribüne über das weite Aufmarschfeld grüßt.

Im Gegensatz hierzu auf der Zeppelinwiese ein einziges Bild der Arbeit. Hier bauen die

Pioniere des Reichsheeres und die Nürnberger Truppenteile drei große Straßen mit Asphalt- und Schotterdecken, da der weiche Rasenboden die schweren Fahrzeuge und Geschütze für die Reichsheerführungen nicht trägt. Heute noch alles ein Durcheinander von Bohlen- und Stangengerüst, übermorgen schon fertig für den Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes, der am Montag morgen an der gleichen Stelle seine Vorführungen, Rieder und den Vorbeimarsch abt.

Draußen in den Zeltstädten am Randwälder treffen die ersten Züge des Arbeitsdienstes ein. Sie marschieren über die neue breite Heerstraße, die mitten durch das Lager führt, während die endlosen Reihen der blanken Spaten und die Spiken der Fahnen in leichtem Sonnenschein über die Zeltstraßen hinwegblitzen und die Trommelwirbel durch die ruhigen Zeltstraßen wie gans von ferne klingen.

Staubfreie Straßen wurden geschaffen

Das Büro des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen teilt mit:

An der Ausgestaltung des Reichsparteitagsgeländes ist im vergangenen Jahre mit fieberhafter Tätigkeit Tag und Nacht gearbeitet worden. Neben umfangreichen Bauten und Anlagen von riesigen Ausmaßen, die in würdiger Form einen glänzenden Rahmen für die gewaltige Heerschau der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei schaffen, sind auch neue Straßen und Wege entstanden, die zur schnelleren und reibungslosen Bewältigung des mächtigen Verkehrsstromes notwendig sind und den Aufmarsch der Parteiformationen durch Abklärung der Marschwege zweckdienlich erleichtern sollen. So wurde ein neuer Zugang zur Zeppelinwiese von der Regensburger Straße her durch Anlage einer 11 Meter breiten Straße mit beiderseitig drei Meter breiten Fußwegen, die mit einem von der Reichsbahn hergestellten Unterführungsbauwerk die Eisenbahnlinie Nürnberg - Regensburg kreuzt, vollkommen neu hergestellt. Weiter wurde eine 15 Meter breite und 3 Kilometer lange Aufmarschstraße angelegt, die quer durch das SA-Lagergelände zwischen der Regensburger Straße und der Allersberger Straße führt und den An- und Abmarsch der SA wesentlich beschleunigen wird. Außerdem entstand auf der Zeppelinwiese, entlang der Führertribüne, eine 24 Meter breite, stark befestigte Straße, auf der der Vorbeimarsch der Wehrmacht erfolgen soll. Alle sonstigen vorhandenen Straßen und Wege im Lagergelände und im Reitpolo- und alle Anmarschwege zum Reichsparteitagsgelände sind mit chemischen Mitteln staubfrei gemacht worden. Die sämtlichen Straßenbauarbeiten wurden aus Mitteln des Generalinspektors finanziert.



Zeichnung: Döschläger (R)

Weiter kämpfen und nicht nachlassen!

Kirchheim u. Teck, 9. Sept. Am Freitagabend feierte der Nachrichtensturm 127, Kirchheim u. Teck, im festlich geschmückten Adleraal seinen Sieg im Reichswettkampf der SA. Bekanntlich war es ihm gelungen, Sieger in der Gruppe Südwest zu werden. Zu dem aus diesem Anlaß veranstalteten Kameradschaftsabend kam zur großen Freude der wackeren Kameraden und aller Gäste, die aus dem ganzen Standartengebiet und von allen örtlichen Parteigliederungen erschienen waren, auch Gruppenführer Rudin und der Führer der Brigade 56, Oberführer Gagenmeyer.

Nach einem Weiheakt sprach der Führer des Nachrichtensturms, Truppenführer Paul Groß. Er und Obersturmführer Kirner, der den Sturm während des Reichswettkampfes geführt hatte, betonten dabei, daß es für sie vor allem wichtig gewesen sei, ihre

Pflicht zu erfüllen, nicht eine Rekordleistung zu erzielen.

Immer wieder von brausendem Beifall unterbrochen, sprach

Gruppenführer Rudin.

Er stellte seinen Worten den Leitsatz zugrunde, daß man nach dem Siege den Helm fester binden müsse und daß nach der gewonnenen Schlacht der Kampf weitergeführt werden müsse. Und was heiße SA-Mann zu sein anderes, als daß man täglich die Freiheit für sich und sein Vaterland erkämpfe?

Gruppenführer Rudin setzte sich nun mit zweierlei Feinden auseinander, mit denen es zu streiten gelte. Einmal ist dies die allgemein menschliche Schwachheit, die einen gerne glaubens- und hoffnungsmüde machen wolle. Sie ist niederzuringen, damit den äußeren Feinden zuleibe gerückt werden könne, jenen, die so gerne unfruchtbare Kritik an unseren Werken üben und die doch gar nicht das Recht haben, dies zu tun. Zu sagen habe nur der etwas, der opfert und der Verpflichtungen auf sich nimmt. Es gibt Leute, so fuhr der Gruppenführer fort, die immer

wieder behaupten, daß wir in der SA versuchen, unsere Männer von der Kirche und vom Christentum abzuziehen. Ich glaube, daß derjenige deutsche Mann mehr positives Christentum als viele Kirchengänger im Reibe hat, der sich jederzeit mit allem, was er hat, für seine Nation einsetzt und nicht danach fragt, ob dieser Einsatz auch einmal belohnt wird.

Zum Schluß erwähnte er die SA-Männer, nicht nachzulassen und immer weiterzukämpfen. Insbesondere der Nachrichtensturm solle aus der Freude über den Sieg neue Kraft und Einsatzbereitschaft schöpfen.

Reichsstatthalter Murr

Mitglied der Akademie für Deutsches Recht

Stuttgart, 9. Sept. Reichsminister Dr. Frank hat in Vollmacht und im Auftrag des Führers in seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie für Deutsches Recht Reichsstatthalter und Gauleiter Murr zum Mitglied der Akademie für Deutsches Recht berufen.

Abessinien zu Zugeständnissen bereit

Der Kronrat in Addis Abeba bekundet erneut seine Friedensbereitschaft

Der Kronrat, der die ganze Nacht getagt hat, hat dem abessinischen Vertreter in Genf am Montag neue Anweisungen gegeben. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß der Kaiser bereit sei, dem Völkerbund Zugeständnisse zu machen in der Form, daß weitere ausländische Vertreter in die abessinische Regierung aufgenommen werden. Die Berater können Europäer oder Amerikaner sein.

Der Völkerbund solle Kandidaten vorschlagen, der Kaiser behalte sich seine Einwilligung vor. Ein Mandat jedoch, welches Art es auch sein möge, das die Souveränität und Unabhängigkeit Abessiniens verletzen könnte, wird abgelehnt.

Italien werde der Kaiser Zugeständnisse an der Grenze von Ogaden machen. Außerdem werde er Italien den Bau einer Straße von der Grenze Eritreas nach Gondar (etwa 250 Kilometer von Eritrea entfernt) bewilligen. Ferner solle auch die Frage des Straßenbaues von Addis Abeba nach dem Hafen von Assab im Südosten von Eritrea erneut beraten werden. Ueber diese Frage ist bereits im Jahre 1928 verhandelt worden. Alle diese Vorschläge werden, wie betont wird, nur gemacht, um nochmals den Friedenswillen des Kaisers kundzutun.

Ob Italien auf diese Zugeständnisse überhaupt eingeht, ist eine Frage, da der italienische Vertreter in Genf bekanntlich verschiedentlich zum Ausdruck gebracht hat, daß Italien auf seine Versprechungen Abessiniens nicht reagiere, da Abessinien schon mehrfach sein Wort gebrochen habe. Die Bereitschaft, Zugeständnisse zu machen, hat wahrscheinlich nur den Sinn, die Friedensbereitschaft Abessiniens in der Öffentlichkeit erneut zu dokumentieren. In der Praxis wird sich unseres Erachtens angesichts der mehrfach begründeten Haltung Italiens nicht allzuviel ändern.

Rickett sagt:

Die erteilte Konzession wird ausgenutzt

Das englische Blatt in Alexandrien, „Egyptian Gazette“, veröffentlicht am Montag eine Unterredung mit Rickett, der gegenwärtig in Kairo weilt. Rickett erklärte, daß der Vertrag, den er für die African Exploitation and Development Corporation mit dem Kaiser von Abessinien abgeschlossen habe, ordnungsgemäß unterschrieben und besiegelt sei. Daher könne der Vertrag auch nicht vom höchsten Gerichtshof für ungültig erklärt werden. Im Falle eines Sieges werde Mussolini als Ehrenmann den Vertrag achten und als Herr Abessiniens in ihn eintreten müssen. Die Konzession brauche nicht sofort ausgeübt zu werden, es sei vielmehr eine Frist von 5 Jahren vorgesehen. Weder in englischen noch in italienischen amtlichen Kreisen sei von den Verhandlungen, die er seit März führte, etwas bekannt gewesen. Er könne mit aller Bestimmtheit versichern, daß die Konzession ausgenutzt werde.

Auf die Frage, wer sein Auftraggeber sei, erwiderte Rickett, er sei nicht ermächtigt, über ihn Auskunft zu geben.

Auf die Frage, wie nach seiner Ansicht ein italienisch-abessinischer Krieg enden werde, antwortete Rickett: Mussolini unternehme ein schwieriges Geschäft.

Abessinische Truppen beziehen Verteidigungsstellungen

Der Gouverneur der Provinz Krussi erhielt Befehl, mit 25 000 Mann nach Ogaden zu marschieren, um dort auf schnellstem Weg Verteidigungsstellungen zu beziehen. Der Marsch der abessinischen Truppen wird etwa 10 Tage in Anspruch nehmen.

Fünferauschuß plant „Iraklösung“

Das Ratskomitee für den italienisch-abessinischen Streitfall hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der die völkerrechtlichen Grundlagen der abessinischen Frage erörtert wurden. Außerdem wurde weiterhin über den englisch-französischen Vorschlag von Mitte August beraten mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, die sowohl mit der Völkerbundfajung als auch mit der Souveränität Abessiniens im Einklang stehen würde.

Der Ausschuß hat ferner beschlossen, die Kolonialfachverständigen der fünf Mächte mit der Prüfung der italienischen Anklage gegen Abessinien und der abessinischen Antwort hierauf zu beauftragen. Diese Einlegung eines Sachverständigenausschusses wird allgemein als eine gewisse Genugtuung für Italien betrachtet. Die Untersuchung der Kolonialfachverständigen soll aber unabhängig von den Arbeiten des Sonderkomitees durchgeführt werden.

Die Bemühungen des Sonderkomitees bewegen sich in der Richtung der in der englischen und französischen Presse bereits ausführlich erörterten sogenannten „Iraklösung“, d. h., es soll für Italien in Abessinien eine ähnliche rechtliche Stellung geschaffen werden, wie sie England gegenwärtig im Irak innehat.



Addis Abeba betet für den Frieden. In der abessinischen Hauptstadt fand, als sich der Konflikt mit Italien immer mehr zuspitzte, im Beisein des Kaiserpaars ein großer Bittgottesdienst für den Frieden statt. Auf unserem Bilde verläßt der Patriarch von Abessinien (X) das Gotteshaus. (Eberl Bilderdienst, R.)

Deutsch-Amerikaner legen Verwahrung gegen das New Yorker Schandurteil ein

München, 8. September.

Das unerhörte Urteil des New Yorker jüdischen Richters Brodsky in dem Prozeß gegen die „Bremen“-Antenitäten hat auch in den Vereinigten Staaten, und zwar besonders unter den dortigen Deutschen helle Empörung hervorgerufen. Ein eindrucksvoller Beweis dafür, daß man nicht gewillt ist, die Schande dieser jüdischen Unverschämtheit auf dem amerikanischen Volke sitzen zu lassen, ist ein Telegramm, das der „Völkische Beobachter“ heute von dem „Bund der Freunde des neuen Deutschlands“ aus New York erhielt. Das Telegramm lautet wörtlich:

„Viele tausend amerikanische Bürger und auslandsdeutsche Volksgenossen werden in der kommenden Woche in Massenversammlungen des „Bundes der Freunde des neuen Deutschlands“ gegen die unerhörte Beleidigung der uns heiligen Falkenkreuzfahne durch den jüdischen Richter Brodsky feierliche Verwahrung bei der amerikanischen Regierung einlegen. Seinen Stammesgenossen in Deutschland versichert der „Bund der Freunde des neuen Deutschlands“, daß die besten Teile des amerikanischen

Volkes in heller Empörung über diesen jüdischen Gerichtsentscheid sind. Das New Yorker Deutschland ist sich einig in seiner Verurteilung dieses das jüdisch-kommunistische Zusammenspiel verräternden Affronts und wird in volksverbundener Solidarität sich dem Protest der deutschen Regierung anschließen.

Walter Kaye, Bundespresswart.

„New York Times“ bezeichnen in Leitartikeln das Urteil als unglücklich. Offenbar habe der Richter vergessen, daß sein Amt ihn hätte abhalten sollen, sich in dieser Weise über die Falkenkreuzfahne zu äußern. Zu dem Protest des deutschen Botschafters erinnert das Blatt daran, daß der Bundesregierung ebenjowenig Einfluß auf die Handlungen städtischer Polizeirichter zustehe, wie auf Bürgermeister. Abschließend bemerkt das Blatt, daß, falls Bürgermeister Laguardia dem Richter Brodsky einen scharfen Verweis wegen seiner anstößigen Äußerungen erteile, er innerhalb seiner Befugnisse und in Übereinstimmung mit den Wünschen vieler unserer besten Bürger“ handeln würde.

Erfolg des Billudski-Pagers

Die Sejmwahlen in Polen — Zwischenfälle fordern drei Tote

Warschau, 9. September

Die Sejmwahlen am Sonntag sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu größeren Zwischenfällen kam es in einigen Ortsgemeinden der Wojewodschaften Warschau und Posen, wo nationalitivistisch-oppositionelle Elemente die Wahllokale zu demolieren versuchten. In zwei Fällen mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Drei Verwundete starben an den Verletzungen.

Soweit sich die Regierungspresse jetzt schon über das Wahlergebnis äußert, hebt sie hervor, daß trotz der überaus ungünstigen Welterhältnisse die Zahl der gestern abgegebenen Stimmen erheblich größer sei als die Zahl der Stimmen, die im Jahre 1930 für den Regierungsblock gestimmt hätten. Der gestrige Tag habe festgestellt, daß die Idee des Billudski-Pagers, die im Jahre 1933 bereits eine Mehrheit im Parlament errang.

Die polnischen Behörden haben veranlaßt, daß die Schließung der deutschen Minderheitenschulen entweder verschoben oder rückgängig gemacht wird.

Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet

Vorläufig kein Ausschluß für Abrüstungsfragen Genf, 9. September.

Unter stärkerem allgemeinem Interesse als in den letzten Jahren ist heute im Genfer Generalratsgebäude die Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet worden. Die meisten europäischen Staaten haben zu dieser Tagung ihre Außenminister als Hauptdelegierte entsandt.

Der Präsident der Völkerbundversammlung, Dr. Benesch, hielt eine kurze Ansprache, in der er für das ihm bewiesene Vertrauen dankte und die Treue seines Landes zum Völkerbundsgebanke betonte.

Die Versammlung faßte anschließend eine Reihe von Beschlüssen über ihre Tagesordnung und ihre Arbeitsmethode. Von einigen Interesse war der Beschluß, vorläufig den Programmpunkt „Angleichung der Völkerbundfajung an den Kelloggpaakt“, der schon auf der Tagesordnung der letzten drei Versammlungen gestanden hatte, aber unerledigt geblieben war, nicht zu behandeln. Benesch begründete diesen Vorschlag damit, daß das Komitee, das einen Beschluß vorbereiten sollte, noch nicht zusammengetreten sei.

Ohne Widerspruch wurde beschlossen, auch in diesem Jahre „vorläufig“ keinen Ausschluß für die Abrüstungsfrage einzufügen, da eine neue Tagung des Büros der Konferenz bevorstehe, deren Ergebnis man zweimächtigweise abwarten müsse.

Englisches Kabinett hinter Eden

London, 9. September.

Reuter meldet aus Genf: Der Staatssekretär des Neuen, Sir Samuel Hoare, der gestern auf dem Luftwege in Genf eingetroffen ist, brachte eine Botschaft für den Völkerbundminister Eden mit, in der dieser der vollen Unterstützung Baldwin und des Kabinetts in dem von ihm in der abessinischen Frage befolgten Kurs versichert wird. Dies ist besonders bemerkenswert angesichts der in Rom und Paris ausgesprochenen Vermutung, daß Mussolini geneigt sein könnte, einer neuen Dreimächtekonferenz mit England und Frankreich in Stresa lieber zuzustimmen, als dem Fünfer-Ausschuß des Völkerbundes.

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Der letzte Brief war kürzer, eine einfache Bestätigung.

„So“, sagte Agnes, und sie atmete tief auf. „Alles fertig.“

Sie gab ihm die Füllfeder in die Hand, die sie leise auf die Unterschriftsstelle ansetzte.

Bernhard Fredersen unterschrieb.

„Einen Brief nach dem anderen legte sie so hin, es waren acht Stück, die Arbeit von drei Stunden.“

„Du bist so gut und besorgst die Post gleich nicht wahr, Kind?“

„Natürlich, Bernd.“

„Ich leg' mich jetzt 'n bißchen hin. Wenn du willst können wir heute abend im Speisesaal essen — statt hier im Zimmer.“

Er sah ihm nach, als er nach dem Schlafzimmer ging. Dann setzte sie sich wieder an die Maschine und tippte die Umschläge zu den Briefen.

Die Tür zum Schlafzimmer stand offen. Als sie mit den Briefen fertig war, stand sie auf und schloß die Tür leise.

Dann begann sie die Kopien sorgfältig, fast pedantisch in die Registerkarten einzubringen.

Sie ergriß die Originale und die Umschläge, legte sie übereinander und riß sie mittendurch. Ein-, zwei-, dreimal, so geräuschlos wie möglich.

Foerster saß in der Hotelhalle hinter der „Times“.

Das riesige Zeitungsblatt füllte den ganzen Horizont aus, es war eine Art von Schutzmittel gegen die Menschen, das Hotel und die ganze Stadt.

„Also er ist es wirklich“, sagte eine schleppende Stimme. Foerster ließ seinen Horizont sinken. Er erkannte den großen untersehten Herrn, der dahinter zum Vorschein kam, nicht so leicht.

Sein Erinnerungsvermögen summt ein paarmal vergeblich hin und her wie ein aufgeschuchtes Insekt, und slog dann laufend zurück, weit zurück, auf ein Sandfeld mit rostigen Konservenbüchsen und Papierabfällen. Ein großer untersehter Junge mit einem breittlippigen Mund und listigen Augen sah ihn an. Er trug einen Matrosenanzug und sein Hals war nicht sehr sauber.

„Schliebach —“ fragte er zögernd.

„Na also — na endlich, Tag, Foerster.“

„Guten Tag.“

Da standen sie nun, zwei Herren, die sich fünfzehn Jahre lang nicht gesehen hatten, und die vor fünfzehn Jahren zusammen zur Schule gegangen waren. Sie musterten sich ohne jede Scheu. Mit dem Jungen im Matrosenanzug hatte der Schliebach von heute ja nicht mehr viel Ähnlichkeit. Er trug einen Londoner Anzug allerersten Klasse. Und parfümiert war er auch, ganz, aber eindringlich. Sein Gesicht war breiter geworden, es war ein knieendes sehr selbstbewusstes Gesicht, blaß und mit einer Reiznaun zum Kettwerden.

„Hans Joachim Foerster“, sagte Schliebach langsam. Er kostete den Namen aus. „Aus Kindern werden Leute.“

Foerster lächelte. Es war kaum zu glauben, daß die beiden Männer so ziemlich gleichaltrig waren. Anfang dreißig. Foerster hatte braune vergnügte Augen, ein Grinsen in der rechten Wange und einen Jungensmund. Er wirkte zehn Jahre jünger als Schliebach.

„Mensch“, sagte er. „Die Sandgrube in Schöneberg —“

„Ja, wo die ‚Schwarze Hand‘ ihre Sitzungen abhielt.“

Die Sandgrubenzeit — da hatten sie noch miteinander gespielt. Später wurde das dann anders. Schliebach war eine Klasse höher. Außerdem waren sie nie so recht befreundet gewesen.

„Also du bist Journalist, Foerster —“

„Ja — woher weißt du denn das?“

„Aus der Hotelliste. Daher weiß ich auch, daß du da bist. Was machst du denn in London?“

„Ich bin bei der Westdeutschen Verlagsanstalt“, sagte Foerster ruhig. „Korrespondent für London.“

„So, so. Ist ja großartig. Seit wann denn?“

„Heute ist mein erster Tag.“

Es war doch auf die Dauer ein seltsames Gefühl, sich mit Schliebach zu duzen. Was verband ihn und diesen Menschen, von dem er nichts wußte, überhaupt nichts —

„Was machst du denn eigentlich?“

„Ich — bin nur auf der Durchreise hier. Ich fahre übermorgen nach Südafrika weiter.“

„Nach Südafrika — —“

Es war doch merkwürdig. Immer mußte Schliebach einen übertrumpfen. Das war von jeher so gewesen. „Hast du da geschäftlich zu tun?“

„Ja — ich war jahrelang Privatsekretär bei einem großen Tier da unten — bei Spencer Townleigh. Der ist jetzt gestorben, in Raheim, und ich — ich rücke in der Firma ein bißchen nach vorn.“

„Ich dachte, du warst in einer Bank —“

„War ich auch. Ist aber schon lange her. Seit fünf Jahren bin ich in Kapstadt.“

Sie gaben sich beide ganz fremd, sie fanden nicht den richtigen Ton.

Foerster hatte es satt, in das blaße, leicht vertretete Schliebachgesicht zu sehen, und ließ seine Augen wandern.

So sah er, daß ein alter Herr den Kopf aus seiner Zeitung herausgehoben hatte, und nach der gleichen Richtung starrte wie zwei andere Herren, die plötzlich aufhörten, zu plaudern. Der Portier, bisher mit Eintragungen in ein dickes Buch beschäftigt, schloß sich ihrem Beispiel an — —

Eine junge Frau ging quer durch die verzauberte Halle. Es war plötzlich sehr still. Das ist eine der besten Eigenschaften der Menschen, daß sie still werden, wenn sie etwas Wunderbares sehen.

Die junge Frau schritt ziemlich nahe an Foerster vorbei. Er sah ihr voll ins Gesicht. Aber ihr Blick glitt an ihm vorbei. Und nun sah er, daß sie heftig zusammenzuckte.

Ein leichtes knurrendes Geräusch hinter ihm. Er sah, wie Schliebach gerade wieder in den Lederstuhl zurückfiel, aus dem er sich erhoben hatte, um zu grüßen. Als er sich zurückwandte, war die junge Frau schon verschwunden. „Nennen Sie — kennst du die Dame?“ fragte er heiser.

„Warum denn nicht“, erwiderte Schliebach gleichgültig. „Eine Frau Fredersen. Aus Berlin.“ Er stand langsam auf. „Wir sehen uns ja noch öfters“, meinte er mit seiner schleppenden Stimme und schlenkerte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 10. September 1935

Achtung, Betriebsführer!

Meldet Arbeitsplätze für ausscheidende Soldaten

Im Oktober 1935 wird eine größere Zahl von Soldaten nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausscheiden. Es bedeutet eine nationale Pflicht, ihnen alsbald nach ihrer Entlassung Arbeit zu geben. Der Reichswehrminister hat mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen, nach der die Arbeitsämter mit der alleinigen Vermittlung und Unterbringung der ausscheidenden Soldaten beauftragt sind.

Von den Betriebsführern wird erwartet, daß sie die Arbeitsämter bei dieser Aufgabe weitestgehend unterstützen und sämtliche freien Arbeitsplätze zur Befreiung mitteilen. Vor allem müssen alle Arbeitsplätze, die durch den Eintritt der bisherigen Stelleninhaber in die Wehrmacht frei werden, den ausscheidenden Soldaten vorbehalten bleiben. Die Arbeitsämter nehmen jederzeit Stellenmeldungen entgegen und sind auch bereit, den Betriebsführern beratend zur Seite zu stehen. Es empfiehlt sich, die freierwerbenden Arbeitsplätze möglichst frühzeitig dem örtlich zuständigen Arbeitsamt aufzugeben, damit entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können und genügend Zeit zu einer sorgfältigen Auswahl nach beruflichen Gesichtspunkten, die ausschließlich im Interesse der Betriebsführer liegt, zur Verfügung steht.

Vom Calwer Wochenmarkt

Die Besichtigung des letzten Calwer Wochenmarktes mit Gemüse und Obst war wieder sehr stark, der Verkauf indessen leider recht schleppend. Wesentliche Preisüberschreitungen wurden nicht festgestellt, eher eine Senkung der Obst- und Gemüsepreise. Nur die Kartoffelpreise zeigten steigende Tendenz. Angefahren waren etwa 25 bis 30 Zentner Dedensfrüher Kartoffeln, deren Preis von der Marktkontrolle von 4.50 M auf 4.20 M herabgesetzt werden mußte.

An Obst von Selbsterzeugern waren dem Markt ca. 17 Körbe Frühäpfel zu 15-25 Pfg. je Pfd.; Birnen 28 Körbe zu 12-30 Pfg.; Zwetschgen 32 Körbe von 12-15 Pfg.; Pflaumen 18 Körbe zu 10-14 Pfg.; Reineclauden 2 Körbe zu 14 Pfg.; Mirabellen 2 Körbe zu 20 Pfg. zugeführt. Um halb 11 Uhr waren noch unverkauft: 6-7 Körbe Äpfel, 5 Körbe Birnen, 11 Körbe Zwetschgen, (welche aber zum Teil von anwesenden Händlern noch aufgekauft wurden das Pfd. zu 6 Pfg.), Pflaumen etwa noch 8 halbleere Körbe, und 1/2 Korb mit grünen Reineclauden. Das Obst dürfte immer noch eine bessere Auslese erfahren. Auch an Gemüse blieb ein großer Teil unverkauft.

Die Kleinhandelspreise: Kartoffel 5 Pfg. pro Pfd., der Zentner 4.20 RM. (bei Lieferung ins Haus entsprechender Zuschlag), Zwiebel 10, Wirsing 10, Weißkraut 12, Blaukraut 10-15, gelbe Rüben 12, Bohnen 15 bis 20, Spinat 20, Tomaten 10-15 je das Pfd., Kopfsalat 7-10, Endivien 10-12, Gurken 10-30, Rettich 5-7 Pfg., das Stück.



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Zwar noch nicht beständiges, aber vielfach heiteres und trockenes, besonders nachts herbstlich kühles Wetter.



Ein Hochdruckrücken erstreckt sich von Mitteleuropa nach Norden. Im Osten zeigt sich schwacher Tiefdruck. Höhenfreibad Stammheim: Wassertemperatur 18 Grad Celsius.

Äpfel 15-20, Birnen 8-20, Zwetschgen 9 bis 12, Pflaumen 8-15, Trauben 28-35, Pfirsich 30-40, Quitten 20, Mirabellen 25, Brombeeren 30 Pfg. je das Pfd. Landbutter und frische Eier fehlen z. St. vollständig auf dem Markt.

Die Regentage der letzten Woche kommen dem Spätobst und dem Spätgemüse noch sehr zu statten. Damit beleben sich die angesichts der langen Trockenperiode gesunkenen Hoffnungen auf einen qualitativ hochwertigen Ernteertrag.

Brief aus Hirsau

Am Ende der Kurzeit.

Die Kurzeit geht jetzt ihrem Ende entgegen. Für Hirsau und besonders für die Kurverwaltung war der Sommer ein voller Erfolg. Zahlreiche Kurgäste aus allen Teilen Deutschlands und viele „Kraft durch Freude“-Urlauber aus Westfalen, Schleswig, aus Saaben fanden in Hirsau Erholung und neue Lebenskraft. Allgemeine Anerken-

nung und Bewunderung haben bei den Gästen die erneuerten Kuranlagen gefunden. Das Fehlen eines Schwimmbades hat sich allerdings als empfindlicher Mangel herausgestellt. Die Kur- und Gemeindeverwaltung wird daher auf diese Tatsache ihr besonderes Augenmerk richten und den Wünschen der Gäste, die immer wieder lebhaft geäußert wurden, nach dieser Richtung Rechnung tragen müssen. Die zahlreichen Veranstaltungen in den Kuranlagen waren durchweg gut besucht und haben den Gästen immer eine angenehme Abwechslung geboten. Die Wiedereinführung der Kurtaxe hat sich im Hinblick auf die allgemeinen Kosten des Kurbetriebs als notwendig und zweckmäßig erwiesen. Die Erfahrungen, die in diesem Kursummer gesammelt wurden, werden bei voller Auswertung im nächsten Jahr zu gutem Erfolg beitragen; der Ausblick auf den nächsten Kursummer erfüllt mit guter Zuversicht, ist doch ein festes Vorwärtsschreiten in der Entwicklung Hirsaus als Kurort festzustellen.

Gemeinwohl geht vor Einzelinteresse!

Aufruf an die württ. Wirtschaft — Anleihezeichnung dient der Aufbauarbeit

Der Leiter der Wirtschaftskammer für Württemberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen, Präsident Kiehn, WDR., hat folgenden Aufruf erlassen:

Mit der Auslegung einer langfristigen Anleihe von 500 Millionen Reichsmark hat die Reichsregierung eine Finanzmaßnahme eingeleitet, die zur notwendigen Konsolidierung kurzfristiger Arbeitsbeschaffungskredite führen und die erfolgreiche Fortsetzung eines kühnen und genialen Kampfes um die volle Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen und politischen Freiheit gewährleisten soll. Die unter dem sieghaften Aufschwung unseres Führers stehende einheitlich und kraftvoll zusammengeschlossene Wirtschaft- und Finanzpolitik der nat. soz. Regierung hat es mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten erreicht, im In- und Ausland das Vertrauen und den Glauben an eine gesunde und stabile Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft wieder zu erwecken. Die bewundernswürdigen Ergebnisse der Arbeitsschlacht und die neuerlichen offenen und klaren Darlegungen der beiden für die Wirtschafts- und Finanzpolitik verantwortlichen Reichsmini-

ster auf der Königsberger und Leipziger Messe rechtfertigen die Ueberzeugung, daß Erparnisse, die der erreichten Wirtschaftsbelebung zu verdanken sind, nicht besser und zuverlässiger angelegt werden können als durch Zeichnung der öffentlichen Anleihe für die Zwecke weiterer Arbeitsbeschaffung, Kapitalreserven, die im Laufe der letzten Jahre gerade infolge der großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung da und dort in der Privatwirtschaft wieder angesammelt werden konnten, müssen nach dem Grundsatz nat. soz. Wirtschaftsauffassung „Gemeinwohl vor Einzelinteresse“, soweit sie als Betriebsmittel für die Privatunternehmung zur Zeit entbehrlieh erscheinen, den Zwecken der Reichsregierung nutzbar gemacht werden. Sie müssen im Wege der Anleihezeichnung in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt werden zur Verwirklichung der letzten Ziele unserer großen Aufbauarbeit. Es besteht daher für alle Glieder der Wirtschaft die innere Verpflichtung, dem mit der Auslegung einer 500-Millionen-Anleihe zur öffentlichen Zeichnung ergangenen Aufruf des Führers nach Kräften zu folgen.

Wanderfahrt des Bundes für Heimatschutz

Der Abschluß der 26. Bundestagung in Bad Liebenzell

Zur Anschließung an seine Hauptversammlung in Bad Liebenzell unternahm der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern eine Wanderfahrt in die Umgebung von Bad Liebenzell. Im ersten Morgensonnenschein wurde das Juwel des Nord-schwarzwaldes, das Monbachtal, durchwandert. Seine unberührte Naturschönheit rief das Entzücken der Wanderer hervor und besonders der große Heimatfreund Ludwig Fink war begeistert darüber, ein solches Kleinod kennen zu lernen. Die Ortsgruppe Bad Liebenzell des Schwarzwaldvereins erhielt allseitige Anerkennung über die sinnvolle Pflege des Tales, dagegen wurde die Auffüllung einiger Neklamensgräben an der Pionierbrücke durch Monakamer Geschäftsleute sehr gerügt und deren sofortige Entfernung verlangt. Die frühere Pionierbrücke selbst ist von der Forstverwaltung in wenig glücklicher Weise durch einen Eisensteg mit Betonsockel ersetzt worden — die Erneuerung durch eine Natursteinbrücke wäre dringend zu wünschen.

Nun führten verschiedene Autobusse die Gäste aus dem Schwarzwald und seiner Buntfandsteinlandschaft heraus in das Müschelkalkgebiet des Hedengäues. Der Büchelberg mit seiner herrlichen Aussicht auf den Schwarzwald und das Wirmtal wurde erklimmt. Professor Dr. G. Wagner gab sachverständige Erläuterungen über den geologischen Aufbau des ganzen Gebietes. Scharf kritisiert wurde die begonnene Aufforstung des Berges, die ihm seine Eigenart nehme und dabei der Allgemeinheit keinen Nutzen bringe. Als Schafweide lasse sich sicher die beste landschaftliche Nutzung erreichen. Der Büchelberg müsse unbedingt als Naturschutzgebiet erklärt werden. Die weite Fahrt führte vorbei an dem prächtigen Dorfkirchlein zu Hausen zum Schleglerschloß in Heimsheim, durch Uhlands Gedächtnis und seine Kunstschätze Tiefenbrunn und seine Kunstschätze

in der Magdalenenkirche waren das nächste Ziel. Der dortige Pfarrer erklärte mit großer Sachkenntnis die Meisterwerke schwäbischer Kunst des Mittelalters, den berühmten Hochaltar von Schüßlin, die Seitenaltäre und die herrliche, aus Gold und Silber getriebene Monifranz. Diese Schätze sind das wertvollste, was von dem Hirsauer Kloster, dem diese Kirche einst zugehörte, noch vorhanden ist. Beim gemeinsamen Mittagmahl überbrachte Ministerialdirektor Dr. A. J. A. Karlsruher, die Grüße des Landes Baden an den württembergischen Bund für Heimatschutz. Er hoffte, daß sich aus der diesjährigen Tagung im Grenzgebiet eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen dem württembergischen Bund und der „Badischen Heimat“ entwickle. Graf von Degenfeld erklärte, daß er die gleichen Wünsche hege.

Sodann wurde noch Deschelbrunn, das aus Schutt und Asche wieder erstandene nationalsozialistische Dorf besucht. Der dortige Bürgermeister begrüßte die Fahrteilnehmer im Ratsaal herzlich. Landrat Dr. Benz, Pforzheim, gab einen eingehenden Bericht über die Organisation des Wiederaufbaues und Dipl.-Architekt Lang erläuterte die Idee, welche die Architekten geleitet habe. „Zurück zum alten bodenständigen, deutschen Bauernhaus“ war die Lösung. Dank der Unterstützung durch das Reich und das ganze Volk konnte ein Musterdorf geschaffen werden. Die schmuden Fachwerkhäuser riefen aufrichtige Bewunderung hervor und die ganze neue Dorfanlage machte einen echt deutschen Eindruck.

In Pforzheim endigte die Fahrt, die allen Teilnehmern reiche Eindrücke von der Schönheit der deutschen Heimat vermittelt hat und man möchte zum Schluß nur noch wünschen, daß alle Volksgenossen Gelegenheit haben könnten, die Heimat, ihre Entfaltung und ihre Geschichte sowohl unter Führung des Gelehrten wie des Dichters kennen zu lernen.

Neues aus dem

Schwarzwaldlager der NS.

Am Samstag war im Freizeitlager Eisenbach der NS. wieder Freizeitschichtwechsel. Die zahlreich eingetroffenen Jg. stellen die letzte Freizeittamerabtschaft des dort belegten Schwarzwaldlagers dar. Die Herbstsonne hüllt alles in ihren wärmenden Glanz und Nachts ist für die nötige Wärme ausreichend gesorgt, so daß keiner zu frieren braucht.

Die vorletzte Lagerkameradschaft hatte vergangenen Freitag die Freude, Landeshandwerksmeister, P. B. Wagner, bei sich zu sehen. Der Gast hielt den Jüngsten aus Handwerk und Handel nach einem Rundgang durch das Lager einen mitreißenden Vortrag über die nationalsozialistische Weltanschauung, der von den Jungen mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!



Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 10. September 1935

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt 11/35/Pl.

Betr.: NS-Kolorden für Politische Leiter. Die vielen diesbezüglichen Rückfragen werden auf diesem Wege dahingehend beantwortet, daß die Kolorden erst im Zeitlager der Politischen Leiter in Rülch und zwar am Tage des Eintreffens der Sonderzüge durch das Gasthausquartier im Rahmen des zugehenden Kontingents für Parteiteilnehmer kreisweise zur Verteilung gelangen.

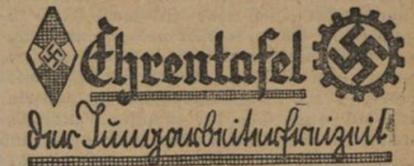
Partei-Ämter mit betreuenden Organisationen

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Calw. Am Dienstag, 20 Uhr, Arbeitsabend. Erscheinen Pflicht.

HJ., J.V., RdM., JM.

NSD. Standort Calw. Heute abend 8 Uhr Heimabend zum Einleben der Sprechchöre und Lieder für das Untergauportfest. Es müssen unbedingt alle kommen. — Das Turnen am Mittwoch wird auf Freitag, 8 Uhr, verlegt.

Wer am 21./22. Sept. nach Freudenstadt geht, muß sich am Ringtreffen am Sonntag beteiligen. Treffpunkt: 2 Uhr Turnhalle in Calw. Mitzubringen: Sprechchor-, Liedertexte und Sport.



Folgende Betriebsführer und Handwerksmeister geben Jungarbeiterfreizeit:

- Karl Nehm, mech. Bagnerei, Calw.
- Sermann Bauer, Sattlermeister, Calw.

Kinder und Heilmittel

Auf dem derzeit in Stuttgart stattfindenden Homöopathen-Kongress hielt Dr. K. B. Beke-Calw einen Vortrag über „homöopathische Behandlung der Kinderkrankheiten“. Der Redner spendete eine Fülle wertvoller Erfahrungen. Wenn man an Kindern mit homöopathischen Mitteln glänzende Erfolge feststellt, so sei dies doch ein Zeichen für den Wert und die Wichtigkeit der Homöopathie. Die Kinder zeigen eine große Reaktionsbereitschaft. In der Homöopathie wende man das Heilmittel aber nicht bloß gegen das Krankheitsphänomen an, sondern gleichzeitig werde die ganze Konstitution behandelt. In dieser Auffassung der Gesamtkonstitution beruhe einer ihrer Vorzüge. Man benütze auch zweckmäßigerweise diätetische und physikalische Maßnahmen, wo sie nötig werden. Mit dem Studium kommt man nach der Ansicht des Redners nie zu Ende und man erlebt täglich neue Ueber-raschungen in der Wirkung dieser „Arznei-Persönlichkeiten“.

Bemerkenswert war der Hinweis, daß man die homöopathischen Verdünnungen nichtern zu geben hat, weil ihre Wirkung in diesem Zustand weniger behindert ist, ferner die Tatsache, daß die Reaktionsbereitschaft des Organismus wechselt. Aber je treffender man verordnet hat, umso höhere Verdünnungen kann man anwenden. Wenn die Jugend auch große Heilungstendenzen habe, so müssen doch durch das Heilmittel die Wege frei gemacht werden. Dr. Beke teilte sodann eine Fülle von Einzelheiten aus seiner Praxis mit, aus denen hervorgeht, wie rasch und sicher man mit dem passenden Mittel wirken kann und wie durch diese Erfolge die Lust an der ärztlichen Arbeit täglich wachse.

Es gibt keine „Gesetzeslücken“ mehr!

Am 1. September d. J. ist das Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches in Kraft getreten und damit eine grundlegende Ver-schiebung in der Stellung des Strafrichters zum Gesetz geschaffen worden. Künftig wird grundsätzlich jeder bestrafte, der eine vom Gesetz für strafbar erklärte Tat oder eine solche begeht, die zwar im Strafgesetzbuch bis jetzt noch nicht als strafbar genannt ist, die aber nach dem Grundgedanken eines Strafgesetzes und nach gesundem Volksempfinden Bestrafung verdient, ohne daß sie bis jetzt gesetzesmäßig unter Strafe gestellt gewesen wäre. Kommt kein bestimmtes Strafgesetz zur Anwendung, so wird die Tat nach dem Gesetz bestraft, dessen Grundgedanke auf sie am besten zutrifft. Es ist also künftig im Strafrecht die Rechtsempfindung durch sog. „Analogie“ zugelassen. Damit erhält der Richter in gewissen Grenzen die Befugnis, nicht nur Recht zu finden, sondern selbst dort Recht zu setzen, wo seither eine Gesetzeslücke war.

Die Hopfenernte hat begonnen

Die Hopfenpreise 1935

Das Reichsernährungsministerium hat nunmehr die diesjährigen Hopfenpreise festgesetzt. Für die Anbaugelände Hallertau, Spalt und Tettnang gilt ein Preisrahmen von RM. 200.— bis RM. 300.— und für die übrigen Anbaugelände, zu denen auch das unfrische Jährling, ein Preisrahmen von RM. 170.— bis 300.—. Demnach darf Siegelhopfen in unserem Anbaugelände nicht unter RM. 170.— gehandelt werden.

Die Hopfenernte Deutschlands wird heuer bei dem guten Stand der Hopfenanlagen in allen Anbaugeländen sehr erheblich größer sein als im Vorjahr. Der diesjährige Mehrertrag dürfte mit 50 000 Ztr. nicht überschätzt sein. Es wird deshalb ein erheblicher Teil der diesjährigen Ernte aus Ausland verkauft werden müssen. Es muß unter diesen Umständen angenommen werden, daß sich der Hopfenabfah heuer langsam vollziehen wird, und daß Hopfenpartien, die nicht ganz den Wünschen der Abnehmer entsprechen, schwer an den Mann zu bringen sein werden.

Deshalb müssen heuer alle Hopfenpflanzer für tadellose Pflücke und Sortierung sorgen. Trotz aller Warnungen und Hinweise werden jedes Jahr erhebliche Hopfenmengen. Deshalb ist größte Vorsicht beim Pflücken, Dörren und Nachtrocknen des Hopfens unerlässlich!

Ragold, 9. Sept. Am Samstag nachmittag stießen an der Kreuzung Burg-, Calwerstraße ein Auto mit einem Motorrad zusammen. Der Motorrad- und Beifahrer erlitten leichtere Verletzungen. Ebenfalls in der Calwerstraße fuhr am Sonntag ein Radfahrer auf einen Kraftwagen auf. Der Radfahrer scheint sich eine Brustquetschung zuzuziehen zu haben. — Der vergangene Sonntag stand für die evangel. Kirchengemeinde unter dem Zeichen des Bezirks-Missionsfestes. — Die Schutzmaßnahmen, die aus Anlaß des Ausbruchs der spinalen Kinderlähmung in den Gemeinden Gbhausen und Simmersfeld vom Oberamt angeordnet wurden, werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Altensteig, 9. Sept. Gestern abend ereignete sich an der Kaufhausbrücke ein schwerer Motorradunfall. Der 25 Jahre alte G. Red von Ebershardt nahm offenbar die Kurve von der Post zum Kaufhaus nicht richtig und wurde beim Sturz über die Brücke in die Stalltüre des Amwesens Burggäßi hineingeworfen. Der Schwerverletzte wurde in das Kreis Krankenhaus überführt. — Anonyme Schriften, in welchen gegen Staat und Regierung geschimpft wurde und in denen Beleidigungen gegen Beamte enthalten waren, veranlaßten ein Einschreiten gegen den Leb.

Reichsparteitag 1935 vom 10. bis 16. September

Richtlinien u. Weisungen für die Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern

Folge 12

Ausschneiden

Nachstehend wird das Rundschreiben 111/35 vom 4. September 1935 des Reichsführers in allen Einzelheiten wiedergegeben:

Betreff: Haftpflichtversicherung / Reichsparteitag 1935.

Das Risiko des Reichsparteitages 1935 habe ich durch einen Haftpflichtversicherungsvertrag gedeckt, der folgenden Umfang hat:

„Es sind versichert die gesetzliche Haftpflicht:

- der Veranstalterin (NSDAP, bzw. Organisationsleitung des Reichsparteitages 1935) und ihrer sämtlichen dienstlich tätigen Beauftragten gegenüber dritten Personen, sowie gegenüber den Teilnehmern am Reichsparteitag 1935 aus der Leitung, Überwachung und Durchführung der mit dem Reichsparteitag zusammenhängenden Veranstaltungen und zwar wegen Personen-, Sach- und Vermögensbeschädigungen;
- ebenso die der Teilnehmer, wenn sich dieselben in Betätigung einer ihnen übertragenen oder von ihnen übernommenen Dienstausübung befinden und zwar sowohl gegen dritte Personen als auch gegeneinander.

Versichert sind sämtliche Veranstaltungen und Betätigungen, insbesondere Aufmärsche, Versammlungen, Sitzungen, Appelle, ferner das Abbrechen von Feuerwerken, soweit hierfür nicht Primärversicherung besteht, das Abbrechen von Böllern, die Durchführung von Fackelzügen, der Besitz von Grundstücken, die Errichtung, Benützung und Unterhaltung von Gebäuden, deren Einrichtungen und Zugänge, von Tribünen, Podiums, Fahnen und Masten, Zelten, Quartieren, besonders Massenquartieren, Küchenbetrieben, Verspflegungstätten, Büro- und Geschäftsräumen, sowie aller für Zwecke der Durchführung des Reichsparteitages geschaffenen Einrichtungen.

Versichert ist ferner der Besitz und die Verwendung von Pferden und Fahrrädern, die Unterhaltung und der allgemeine Betrieb von Partyspielen und Fahrradabfuhrbewehrungsstellen. Bei dem Partyspiel-Risiko ist auch die Haftpflicht aus dem Abhandkommen und der Beschädigung der eingestellten Fahrzeuge mitversichert, jedoch beschränkt auf folgende Maximalleistungen in jedem einzelnen Falle:

für Kraftwagen	6000 RM.
für Krafträder	1000 RM.
für Fahrräder	80 RM.

Voraussetzung für die Gewährung dieses letzteren Versicherungsschutzes ist jedoch, daß die Aufbewahrung der Fahrzeuge unter ständiger Aufsicht und nur gegen Ausgabe von Kontrollmarken erfolgt. Eingeschlossen gilt auch die Haftung aus

der Verpflegung der Teilnehmer, soweit diese in eigener Regie erfolgt, ferner die aus der Verabreichung von Medikamenten durch das Sanitätspersonal. Ebenso ist die gesetzliche Haftpflicht für Furchäden bis zum Gesamtbetrag von 4000 RM. eingeschlossen.

Die Deckung erstreckt sich auch auf den An- und Rückmarsch zu sämtlichen Veranstaltungen. Das spezielle Risiko aus den Vorführungen der Wehrmacht ist nicht mitversichert.

Der Versicherungsschutz umfaßt ferner die Vorbereitungshandlungen ab 15. August 1935 und die Abbruch- und Aufräumungsarbeiten bis zum 30. September 1935. Er beginnt im gesamten Umfang im Augenblick des Betretens der Bannmeile Nürnberg und dauert bis zu deren Verlassen und endlich gilt er unbeschadet der Primärhaftung anderer Dritter, lediglich die für Zwecke der Hitler-Jugend bereits bestehende Haftpflichtversicherung geht, soweit sie in Anspruch genommen werden kann, vor. Das gleiche gilt für eine etwaige Ersthaftpflichtversicherung des Arbeitsdienstes. Als Deckungssummen gelten:

200 000 RM. für Personenschäden
20 000 RM. für Sachschäden und
4 000 RM. für Vermögensschäden.

Zur Durchführung dieser Versicherung ordne ich an, alle aus dem Reichsparteitagrisiko gegen die NSDAP, ihre Beauftragten, oder die am Reichsparteitag 1935 dienstlich tätigen Teilnehmer geltend gemachten Ansprüche sind jeweils unverzüglich mit ershöpfender Schilderung des Tatbestandes an die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1935, Nürnberg, Marienortgraben 12, zu richten, die diese Meldungen dann an mich zur Bearbeitung und Entscheidung weiterleitet.

Von dem Inhalt dieses Rundschreibens sind unverzüglich alle in Frage kommenden Dienststellen zu verständigen.

Schwarz.

Zur besonderen Beachtung.

Da mit dem Reichsparteitag zusammenhängende Bekanntmachungen fast ausschließlich durch die NS-Presse, d. h. unter weitmöglichster Weglassung von Sonderrundschreiben an die nachgegliederten Dienststellen herausgegeben werden, ist ständige Beachtung der diesbezüglichen „Presse-Sonderbekenntmachungen“ in der NS-Presse unbedingt erforderlich.

Stuttgart, 9. September 1935.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues Württemberg-Hohenzollern.

Seisenrieder Kalkenbach hier. Die SA. brachte am Samstag an seiner Latentüre ein entsprechendes Plakat an. — Reichsbahninspek-

tor Augler in Altensteig ist nach Kirchentelinsfurt als Vorsteher des Bahnhofs versetzt worden.

Anordnung des Eierverwertungsverbandes Württemberg

Auf Grund der von dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft im Auftrag des Reichsnährstandes mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen und am 5. September 1935 in Kraft getretenen Anordnung Nr. 7 gelten für den Bezirk des Eierverwertungsverbandes Württemberg folgende Verbraucher-Höchstpreise:

Ungekennzeichnete Eier: Kleine im Gewicht bis zu 55 Gramm 10 Reichspfennig, große im Gewicht über 55 Gramm 11 Reichspfennig.

Kühlhaus-Eier: Größe: S = 12 1/2, A = 11 1/2, B = 11, C = 10 1/2, D = 10 Reichspfennig.

Deutsche Handelsklassen-Eier G I vollreif: Größe: S = 13 1/2, A = 12 3/4, B = 12, C = 11, D = 10 1/2 Reichspfennig.

Ausländische Freieier: Größe: S = 12 1/2, A = 11 3/4, B = 11 1/4, C = 10 1/2 Reichspfennig.

Wenn sich beim Kleinverkauf Bruchteile von Pfennigbeträgen ergeben, so ist Aufrundung des gesamten Rechnungsbetrages (nicht des Preises für das einzelne Ei) auf volle Pfennigbeträge dann zulässig, wenn der überschüssende Bruchteil mindestens 1/2 Pf. beträgt.

Mit Wirkung vom 5. September 1935 wird für den Verkauf von Hühneriern beim Erzeuger durch Wiederverkäufer ein Erzeugermindestpreis von 1,40 RM. je Kilogramm und ein Erzeugerhöchstpreis von 1,50 RM. je Kilogramm festgesetzt. Die Preise verstehen sich ab Hof des Erzeugers. Der stückweise Verkauf ist nicht gestattet. Der festgesetzte Erzeugermindestpreis darf nicht unterschritten, der Erzeugerhöchstpreis nicht überschritten werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese gültigen Preise werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 7. Sept.

Großverkauf: Tafeläpfel 15 bis 20, Kochäpfel 10 bis 15, Kochbirnen 8 bis 15, Tafelbirnen 18 bis 25, Tafeltrauben 18 bis 20, Brombeeren 32 bis 35, Preiselbeeren 35 bis 40, Mirabellen 28, Pfirsiche 28 bis 35, Pflaumen 10 bis 12, Heinekläuben 14 bis 16, Quitten 18, Zwetschgen 12 bis 14; Kartoffeln 5 bis 6, Wachbohnen 22 bis 25, Stangenbohnen 20 bis 25, Wirtling (Kohlfr. Kraut) 10 bis 12, Weißkraut 7 bis 9, Rotkraut 11 bis 12, gelbe Rüben 5 bis 7, Zwiebel 6 bis 8, Spinat 12 bis 15, Tomaten 7 bis 8 Pf. je das Pfund, Kopfsalat 4 bis 8, Endivienalat 4 bis 8, Blumenkohl 20 bis 60, große Gurken 6 bis 18, Salzgurken 0,8 bis 1, Rettich 4 bis 8, Sellerie 6 bis 15, Kopf-Kohlrabi 8 bis 6 Pf. je das Stück, 100 Stück Einmachgurken 30 bis 35 Pf., Rote Rüben 6 bis 7, Karotten, runde, kleine 8 bis 10, Monatrrettich, rote 6 bis 7, weiße 8 bis 10 Pf. je Bund.

Achtung!

Gut besuchte

Missions-Ausstellung Liebenzell

nur noch bis 12. September einschließlich geöffnet.

Zahnärztin Dr. Staeger verweist bis 24. September

Opel Typ Olympia

einige 1000 km gelaufen, günstig abzugeben. Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen. Angebote unter **N. N. 200** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

„Das Schwarze Korps“

wollen auf der Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht abgegeben werden.

Wasser-, Föhn- u. Dauerwellen

Einzig schön und haltbar
Friseur-Salon Odermatt



SANAS-Geschirre

sind die besten.
Nur in SANAS noch
Backe, brau' & koch!

empfeht
Carl Herzog
Lederstraße

Bodensee

Fahre nächsten Sonntag nach
Friedrichshafen, Konstanz.

Fahrtpreis nur RM. 8.—. Anmeldungen erbeten an
Omnibusverkehr Hamann,
Bad Teinach Telefon 176

Berücksichtigen Sie die
Inserenten unseres Blattes!

Fertige Leibwäsche

Damenhemden mit Träger	1,45, 1,75, 1,85, 2,10, 2,35, 2,40, 2,50, 2,55, 2,80, 2,95
„ mit breiter Kapsel	2,10, 2,25, 2,55, 2,80, 2,85, 3,00, 3,10, 3,40
„ warm aus Finette	2,10, 2,40, 3,00
„ warm mit kurzem Arm	3,25, 3,45, 3,60
Damen nachthemden mit kurzem Arm	3,00, 3,45, 3,60, 3,75, 4,25, 4,35, 4,50, 4,75, 4,80, 5,00, 5,25, 5,35
„ mit langem Arm	4,25, 4,30, 4,75, 5,25, 5,50, 5,60, 5,70, 5,80, 5,90
„ mit langem Arm aus Finette	4,65, 4,95, 5,30, 5,40, 5,60, 5,70
Nachjacken	2,95, 3,15, 3,60, 3,90, 4,65, 4,80
Herrn nachthemden	2,85, 4,00, 4,45, 4,80, 5,05, 5,70, 5,90, 6,00, 6,30, 6,60, 6,80
„ aus Finette	4,70, 4,80, 5,20, 5,40, 5,60, 7,00, 7,50

Paul Röchle, am Markt, Calw

RM. 8000.—
bis 10000.—

gegen Sicherheit, evtl. vierteljähr. Zinszahlung, gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter **Z. 260**.

Im Monat 1.10 RM. erspart wer die Zeitung abonniert!

Säffer



von 50 — 600 Liter neue und gebrauchte verkauft, zugleich empfiehl

Räder, Rüssel, Fahrtichter.
J. Schneider, Rülmermeister

Sil
Henkel's Bleich- und Spülmittel für die Wäsche

ins erste Spülbad Sil hinein
schnell wird die Wäsche klar und rein

Handgewebe-Ausstellung im Waldhorn verlängert!

Heute Dienstag letzter Tag
10—1 Uhr, 3—7 Uhr

Unterbaubarbeiten

beim Haltepunkt Ostelsheim (Schwarzwaldbahn) sind zu vergeben:

Aushub	10000 m ³
Abtreppungen	350 „
Mutterboden	1550 „
Betonarbeiten	80 „
Sicherungen	420 lfdm.

Die Vergabungsunterlagen können beim Reichsbahn-Neubauamt Horb, Wilhelmstr. 561 eingesehen werden. Die Leistungsverzeichnisse werden dort abgegeben. Angebotsöffnung Mittwoch, den 18. September 1935, vorm. 11.00 Uhr.

Für das Vergabungsverfahren ist die Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB.) maßgebend. Die Vergabung unterliegt als Vergabung einer öffentlichen Stelle den Bestimmungen der Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 29. 3. 1935.

Reichsbahn-Neubauamt Horb.



Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich?

— Das ist kein so großes Geheimnis. Ich verwende Serva Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

Carl Serva, Calw
Fernsprecher 420

Wer beteiligt sich ab 15. 9. an einer 4tägigen Autofahrt durch Oberbayern.

Unkostenbeitrag erwünscht. Anträge unter **E. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Prospekte

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.